

Paul Goldmann an Olga und Elisabeth Gussmann, 10. 12. [1901]

„DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 10. Dezember.

Liebes Fräulein OLGA,

5 Haben Sie vielen Dank für Ihren lieben Brief! Antworten kann ich Ihnen noch nicht. Es ist nicht mit Worten zu beschreiben, was ich zu thun habe! Ich will Ihnen nur sagen, wie sehr mich Ihre Zeilen gefreut ~~h~~ haben, in denen Sie als das liebe Wiener Mädel erscheinen, als das ich Sie kenne. Warum man weinen muß, wenn HAUPTMANN ein schlechtes Stück schreibt, ist mir ~~v~~ zwar unklar, aber über HAUPTMANN wollen wir nicht mehr miteinander reden. Bezüglich des dritten Aktes von HOFFMANN'S Erzählungen bin ich ganz Ihrer Ansicht. Ich habe ihn immer für das schönste gehalten, wenn auch die BARCAROLE mein Lieblingsstück bleibt. Nur ARTHUR hat, wie Sie sich erinnern werden, die ganze Oper als talentloses Machwerk bezeichnet und hat dadurch wieder bewiesen, daß er vom Theater nichts versteht.

10 ALFRED GOLD, der verworrene und alberne Literatur-Lausbub, ein PROTÉGÉ der Frau meines Onkels, ist von meinem Onkel als Berliner Feuilleton-Correspondent der Frankfurter Zeitung engagirt worden!!!

15 Lassen Sie es sich gut gehen in Ihrer neuen Pension mit den NEW STYLE-Möbeln und seien Sie (bis ich Ihnen ausführlich schreibe) einftweilen herzlichft (nicht herzlich, wie Sie schreiben) begrüßt von Ihrem getreuen

Paul Goldmann.

20 Liebes Fräulein LIESL, der unglaublich blöde Brief, den Sie mir geschrieben haben, hat mich sehr gefreut. Seien Sie brav und lernen Sie was! Zur Belohnung dürfen Sie dann auch wieder nach Berlin kommen und wieder einmal in meinem Umgang sich fortbilden. KOHRL verlebt in Tirol gewiß glückliche Tage, seit er Sie los ist. Grüßen Sie Herrn PAUL und seien Sie selbst herzlichft begrüßt von Ihrem getreuen

Paul Goldmann

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.5247.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1609 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

<sup>8</sup> *schlechtes Stück*] *Der rothe Hahn*, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 29. 11. [1901].

<sup>8-9</sup> *über ... reden*] Vgl. Paul Goldmann an Olga Gussmann, 15. 11. [1901].

<sup>10</sup> *Hoffmanns Erzählungen*] Das deutet darauf hin, dass Olga Gussmann die Oper am 29. 11. 1901 gemeinsam mit Schnitzler besucht hat.

<sup>13</sup> *bezeichnet*] Am 28. 11. 1900 hatten Schnitzler und Goldmann die Oper gemeinsam besucht und danach noch gemeinsam gegessen. Vermutlich war auch Olga Gussmann dabei.

<sup>18</sup> *neuen Pension*] Im Frühling 1901 waren Olga und Elisabeth Gussmann in die Grünentorgasse gezogen. Vermutlich seit November 1901 war Olga schwanger (vgl. A. S.: *Tagebuch*, 10. 11. 1901). Die vorliegende Stelle deutet auf eine neue Unterkunft, die sie bis zur Übersiedelung in die Hauptstraße 56 in Hinterbrühl am 21. 3. 1902 bewohnte.

- <sup>18</sup> *new style-Möbeln*] ›New Style‹ ist synonym mit l'art nouveau/Jugendstil.  
<sup>24</sup> *nach Berlin kommen*] Elisabeth Gussmann war jedenfalls Ende Januar 1902 in Berlin, vgl. die Korrespondenz zwischen Goldmann und Elisabeth Gussmann: DLA, HS.1985.1.5246.  
<sup>25</sup> *Kohrl*] nicht ermittelt

### Erwähnte Entitäten

Personen: Alfred Gold, Paul Goldmann, Gerhart Hauptmann, Kohrl, Johanna Mamroth, Fedor Mamroth, Paul Marx, Olga Schnitzler, Elisabeth Steinrück  
 Werke: Barcarole, Der rothe Hahn. Tragikomödie in vier Akten, Hoffmanns Erzählungen  
 Orte: ?? [Wohnung von Olga und Elisabeth Gussmann, 1901/1902], Berlin, Dessauer Straße, Grünentorgasse, Hauptstraße 56, Südtirol, Tirol, Wien  
 Institutionen: Frankfurter Zeitung

QUELLE: Paul Goldmann an Olga und Elisabeth Gussmann, 10. 12. [1901]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03536.html> (Stand 18. September 2024)